

Eine Geschichtswanderung im Schnaittachtal
für die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9

Inhaltsverzeichnis

1. Anschreiben an die Lehrkräfte
2. Didaktische und organisatorische Hinweise
3. Daten zur Geschichte des Marktes Schnaittach, der jüdischen Gemeinde und der Veste Rothenberg
4. Lösungsschlüssel zu den Arbeitsblättern
5. Impressum



Schnaittach, im September 2014

Sehr geehrte Lehrerin, sehr geehrter Lehrer,

wir freuen uns, dass Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Weg ins Schnaittachtal gefunden haben bzw. finden werden. Im Rahmen unserer Geschichtswanderung werden sie zwei kulturelle Attraktionen dieses Landstrichs besuchen: das **Jüdische Museum Franken in Schnaittach** und die **Veste Rothenberg**. Erlauben Sie uns einige knappe Vorbemerkungen.

Die Wahl dieser beiden Orte als Ausflugsziele ist nicht zufällig, denn sie sind historisch miteinander verbunden. Diesem Umstand wird auch in der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Rechnung getragen: Ein kleines Guckfenster im ersten Ausstellungsraum gibt den Blick frei auf die mächtig auf dem Berg thronende Festung. Dies liegt darin begründet, dass es seit dem späten 15. Jahrhundert den Herren der Veste oblag, den Schutz der jüdischen Bevölkerung Schnaittachs zu übernehmen. Zu dieser Zeit herrschte auf dem Rothenberg eine Gemeinschaft von Ganerben, d.h. Rittern, die diese Veste nur im gemeinsamen Einverständnis bewohnen durften. Ihren Schutz, der durchaus effektiv war und auch gegenüber dem Lehensherrn, der Regierung der Oberpfalz, selbstbewusst durchgesetzt wurde, ließen sich die Ritter allerdings auch teuer bezahlen: So mussten zwei der ersten jüdischen Schnaittacher, Abraham und Isaac, jährlich je zwölf Käse, zwei Herbst- und zwei Fastnachtshühner abliefern und vier Tage Frondienst leisten, wie aus einem überlieferten Verzeichnis der Einkünfte des Jahres 1478 hervorgeht. Diese Praxis der Abgaben hielt durch die Jahrhunderte an: Im Jahr 1717, unter der Herrschaft des bayerischen Kurfürsten, kostete ein Schutzbrief mit einer Laufzeit von 15 Jahren die jüdischen Gemeinden im Rothenberger Land 8000 Gulden.

Diese Verbindung ist der **rote Faden der Geschichtswanderung** im Schnaittachtal. Dabei darf allerdings eines nicht außer Acht gelassen werden: Die heute von weither sichtbare Festung hat mit der Burg der Ganerbenzeit nur noch den Standort gemeinsam. Die mittelalterliche Anlage mit Haupt- und Vorburg sowie einer auf dem Bergplateau vorgelagerten Stadt wurde im Verlauf des Spanischen Erbfolgekriegs 1703 geschleift. Ab 1729/30 entstand dann unter dem bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht eine rein militärische bastionäre Festungsanlage, deren Überreste heute besichtigt werden können.

Die Geschichtswanderung führt uns also **geographisch** vom Markt Schnaittach mit seiner ehemaligen jüdischen Synagoge über Felder und durch Mischwald hinauf auf den Rothenberg, hinein in die bastionäre Festungsanlage. **Historisch** ist der Weg durch die Jahrhunderte noch beträchtlich weitgreifender: Von den spätmittelalterlichen Fehden der Ganerben mit den Nürnbergern über die Wirren des 30-jährigen Krieges, das Schleifen der Burganlage im Spanischen Erbfolgekrieg, die Belagerung der neuen Militäranlage im Österreichischen Erbfolgekrieg bis zur Neuordnung Mitteleuropas durch Napoleon, die die Festung ihren strategischen Wert verlieren lässt. Und: Von der Protektion der jüdischen Gemeinde durch die Ganerben, die zum Anlegen eines jüdischen Friedhofs (erste Erwähnung 1537) und zum Bau einer Synagoge (Vollendung 1569/70) führt, über die zahlreichen Schutzbriefe verschiedener Herren im 17. und 18. Jahrhundert, das Judenedikt von 1813 bis hin zur Pogromnacht 1938. Dass man angesichts einer

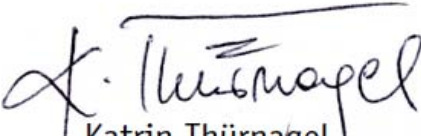
solch wechselhaften, über 500-jährigen Geschichte in der didaktischen Aufbereitung der historischen Ereignisse nur Schlaglichter setzen kann, erscheint wohl nahe liegend.

Wir wünschen uns, dass die Schüler im Rahmen dieses Ausflugs die Überreste der Geschichte sehend entdecken, dass sie sich die Historie erwandern, dass sie sich in der Begehung der Kasematten und der Mikwe, dem jüdischen Ritualbad, in der Begegnung mit Mauerruinen und jüdischen Ritualgegenständen eine bunte Vielfalt an Geschichte erschließen.

Zur Organisation: Die relevanten Informationen erhalten die Klassen jeweils in den Führungen vor Ort durch das geschulte Führungspersonal. Im Jüdischen Museum Franken bekommen die Lehrkräfte die zu bearbeitenden **Aufgabenblätter:** Je eines zum jüdischen Leben und zur Veste Rothenberg, drei weitere mit kreativen Arbeitsaufträgen. Die beiden eher faktisch und begrifflich angelegten ABs sollten jeweils vor der Führung ausgeteilt und von den Schülern gelesen werden. Im Anschluss an die Führung sollte dann den Schülern genügend Zeit zur Bearbeitung gegeben werden, das Führungspersonal hilft hier gerne bei Fragen und Unklarheiten. Drei der eher kreativen Aufgabenarrangements (ABs 3, 4 und 5) können von der Lehrkraft in Eigenregie eingesetzt werden, z.B. während einer Wanderpause, auch optional, sodass nicht alle Schüler das gleiche AB bearbeiten. Material 1 bietet sich dann für die Rückfahrt oder die nächste Unterrichtsstunde an.

Zur Information sind auf den nächsten Seiten noch einmal die wichtigsten im Zusammenhang mit der Geschichtswanderung relevanten **Daten** knapp zusammengefasst. Diese chronologische Auflistung kann der interessierten Lehrkraft zur **Vertiefung** dienen, **ist aber für den Verlauf der Wanderung nicht zwingend erforderlich. Lassen Sie sich von der Menge der Informationen also nicht abschrecken!** Dieses Anschreiben und die im Museum vorrätigen Arbeitsblätter decken die wichtigsten Bereiche ab und bilden eine vernünftige und ausreichende Grundlage, die nach Belieben ergänzt werden darf. Zudem liegt ein Wanderplan bei.

So, nun bleibt uns nur noch, Ihnen und Ihren Schülern einen schönen und lehrreichen Aufenthalt im Schnaittachtal zu wünschen. Vielen Dank für Ihr Interesse! Viel Spaß!


Katrin Thürnagel
Museumspädagogin


StR Johannes Seuser
Museumspädagogischer Mitarbeiter

Buchungen bitte an

Jüdisches Museum Franken

Nürnberger Str.93

Tel. 0911-770577

Fax. 0911-7417896

fuehrungen@juedisches-museum.org

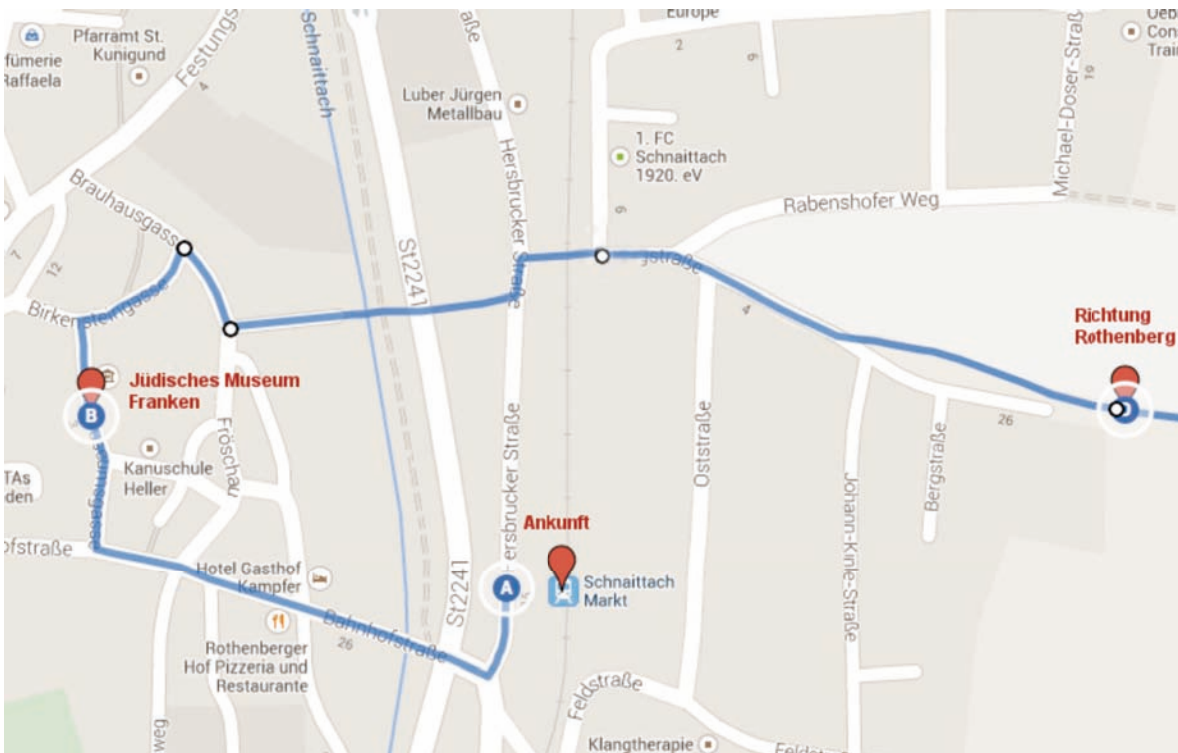
2.1 Didaktische und methodische Hinweise

Im Folgenden sollen in sehr knapper Form einige didaktische Vorüberlegungen skizziert werden.

1. **Kognitive Lerninhalte:** Die Komplexität der historischen Zusammenhänge bedarf der didaktischen Reduktion, um sie dem Verständnis- und Erwartungshorizont der Schülerinnen und Schüler der betreffenden Altersgruppe anzupassen. Dies bedeutet, dass Faktenlernen, z.B. in Form von Jahreszahlen oder Biographien historischer Persönlichkeiten, nicht im Zentrum stehen soll. Des Weiteren wurde auf konkreten Lehrplanbezug verzichtet, da sich dieses Angebot als schularten-, fächer- und jahrgangsstufenübergreifend versteht. Dennoch laden die beiden Arbeitsblätter 1 und 2 („Das Jüdische Museum Franken in Schnaittach“ und „Die Festung Rothenberg“) dazu ein, Informationen zu sammeln. Die Aufgaben sind auf unterschiedliche Art und Weise konzipiert. So steht neben einer Begriffsabfrage („Was sind Ganerben?“ etc.) eine freiere Form, bei der sich die Schüler eigenständig jüdische Ritualgegenstände aus dem im Museum präsentierten Angebot wählen. Eine „Wahr-falsch-ungeklärt“-Aufgabe sichert einige der in der Führung vermittelten Ergebnisse, wobei der Schwerpunkt auf Einzelaspekten des religiösen Lebens in einem jüdischen Haushalt liegt. Die komplexeste Aufgabe besteht in der Zuordnung von historischen Ereignissen zu Jahreszahlen: Hier werden in einer Liste sechs korrekte Zuordnungen neben vier fehlerhaften aufgeführt. Einige Daten lassen sich im Zusammenhang mit dem ersten Arbeitsblatt (Vertreibung der Juden aus Nürnberg) oder den Bildern (Ausmaße der Festung ab 1730) erschließen, der Rest kann bei der Lehrkraft oder dem Museumsführer erfragt werden. Insgesamt entsteht ein vielfältiges Bild der Historie zwischen jüdischer Synagoge und Festung. Lehrkräfte, die die historischen Fakten vertiefen möchten, finden auf den folgenden Seiten zusätzliche Informationen zur Geschichte des Schnaittachtals.
2. **Bewegung:** Die Geschichtswanderung ist dem Namen und ihrem Selbstverständnis nach eine Wanderung, sie ist primär für Wandertage konzipiert. Der Anstieg zum Rothenberg erfordert auch körperliche Anstrengung. Zugleich sorgt das Hinabsteigen in die Mikwe und in die Kasematten für relativ ungewöhnliche Bewegung im Dunkeln. Das Erwandern des Geländes, verbunden mit dem Innehalten an Orten, die zum Beispiel von der Festung aus einen Blick auf die Marktgemeinde ermöglichen, macht den besonderen Reiz dieses Ausflugs aus. In keinem Fall sollte es dem kognitiven Lernen untergeordnet sein, im besten Fall regt es dieses gerade an.
3. **Sehen und entdecken:** Gleich mehrfach werden visuelle Impulse benutzt, um die Beobachtungsgabe der Schüler zu aktivieren und zu schärfen. So weisen die Arbeitsblätter 1 und 2 je drei Detailfotos aus, deren Ort, Gegenstand und Zusammenhang erschlossen werden will. Das als Abschluss gedachte Materialblatt 1 („Eine Postkarte zur Geschichtswanderung“) lädt dazu ein, anhand visueller Stimulanz auf dieser Wanderung Erlebtes zu rekapitulieren. Die Fotoschnipsel (Materialblatt 3) aktivieren die Schüler dazu, auf dem Wanderweg Details zu entdecken, an denen man zumeist achtlos vorübergeht, und sich den Weg spielerisch zu erschließen. Optional kann Materialblatt 2 eingesetzt werden, falls man eine mittelalterliche Ansicht Schnaittachs mit einer aktuellen vergleichen möchte.
4. **Imaginieren und handlungsorientiert produzieren:** Zusatzmaterialien (Arbeitsblätter 3 bis 5) erlauben einen handelnd-produktiven Zugang, wenn man selbst unter Zuhilfenahme festungsarchitektonischen Fachwissens den Plan einer Festungsanlage entwirft oder eigene Eindrücke im kreativen Schreiben von ortsbezogenen Geschichten vertieft und erweitert. Hier sollte ganz besonders Wert darauf gelegt werden, dass sich die Schüler mit genügend Zeit und auch individuell mit den Arbeitsblätter beschäftigen können, denn die Intensität der jeweiligen Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben hängt stark vom persönlichen Einsatzwillen und der Kreativität des Einzelnen ab.

2.2 Organisatorisches:

- Anfahrt** Vom **Hauptbahnhof Nürnberg** verkehren stündlich Regionalbahnen (R31) nach **Schnaittach Markt** (8:22, 9:24, 10:22 etc., Richtung Simmelsdorf-Hüttenbach). Es empfiehlt sich, vor der Reise eine Schalterauskunft bei der DB einzuholen, denn eine Gruppenfahrkarte ist unter Umständen kostengünstiger als Tagestickets. (Stand: 26.05.2014)
- Rückfahrt** Ebenfalls mit der Regionalbahn stündlich von **Schnaittach Markt** nach **Nürnberg Hbf.** (12:12, 13:12, 14:12, 15:12, 16:12 etc.).
- Aufstieg zur Veste** Der Aufstieg dauert in gemächlichem Tempo etwa 45 Minuten, der Abstieg ca. 25 Minuten. Der Weg durch die Streuobstwiesen bietet keinen Schutz vor Sonne oder Regen, im Wald wird der Weg flacher und ist durch das Blätterdach etwas geschützt. Allgemein folgt man dem ausgeschilderten Wanderweg mit dem roten Diagonalkreuz auf weißem Grund.
- Pause** Der komfortabelste und schönste Ort, um mit der Schülergruppe eine Pause einzulegen, befindet sich auf dem direkt der Veste vorgelagerten Platz, an dem auch das Kassenhäuschen steht. Hier finden sich einige Holztische und -bänke, ein kleiner Teil davon ist überdacht. Es bietet sich zudem an, nach dem recht steilen Anstieg durch die Streuobstwiesen eine kurze Verschnaufpause einzulegen. Der „Berggasthof am Rothenberg“ ist täglich ab 11 Uhr geöffnet, vorherige Anmeldung empfiehlt sich allerdings (Tel.: 09153-8480).
- Toiletten** Befinden sich im Jüdischen Museum Franken in Schnaittach. Auf der Veste gibt es keine Sanitäreinrichtungen, es steht nur eine mobile Toilette zur Verfügung.



3. Daten zur Geschichte Schnaittachs, der jüdischen Gemeinde (kursiv gesetzt) und der Veste Rothenberg

- Im Hinblick auf den Alten Rothenberg ist für die Zeit vor 1300 wenig bekannt, keltische Ansiedlungen sind wahrscheinlich.
- 1301: Eskalation der Fehde zwischen Baiernherzog Rudolf I und dem Hirschberger Grafen – Niederbrennen und vollständige Zerstörung der Burg auf dem Alten Rothenberg.
- ab ca. 1302: Dietrich I von Wildenstein vom Rothenberg (+1313) veranlasst wahrscheinlich, die Burg auf dem heutigen Rothenberg wieder aufzubauen.
- 1353 erwirbt der böhmische König Karl IV von Heinrich IX das Öffnungsrecht im Kriegsfall – die Veste wird zum Bollwerk gegen Nürnberg. 1360 kauft er die gesamte Burg. Karl der IV wird zum Kaiser gewählt, der Rothenberg wird strategisch immer wichtiger. Es entsteht eine kleine Stadt mit 200-300 Bewohnern um die Burg.
- Die Absetzung Wenzels als deutscher König durch deutsche Kurfürsten beendet die böhmische Herrschaft nach 40 Jahren. Die Veste wird genommen und gelangt in den Besitz der Wittelsbacher.
- 1449/50: 1. Markgrafenkrieg zwischen Markgraf von Ansbach-Bayreuth, Albrecht Achilles, und einem Städtebund (an der Spitze Nürnberg): Racheakte auf beiden Seiten. Die Nürnberger zerstören die Vorstadt auf dem Rothenberg und nehmen die Vorburg ein, die Hauptburg hält Stand.
- 1499: *Vertreibung der Juden aus Nürnberg. Es ist nicht geklärt, ob sich Opfer dieser Vertreibung in Schnaittach niederlassen.*
- 1478-1661: Ganerbenzeit - 44 fränkische Ritter erwerben vom Kaiser die Veste für 4500fl. (Gulden). Ständige Fehden prägen die Zeit, Städte werden zu Hauptfeinden der adligen Ritter vom Rothenberg, die Dauerfehde mit Nürnberg hält an.
- Kunz Schott gilt als einer der schlimmsten Burggrafen, der die „Pfeffersäcke“ aus Nürnberg besonders hasst. Selbst ein Heer von 400 Nürnberger Rittern kann nichts gegen ihn ausrichten. Die Veste Rothenberg ist mittlerweile die mächtigste in ganz Franken. Kunz Schott kommt unter Reichsacht, nachdem er vor dem Kaiser verklagt wird,
- 1504/05 Landshuter Erbfolgekrieg: Nürnberg kämpft auf Seiten Maximilians I. und erobert Gebiete um die Veste – es darf diese nach dem Krieg behalten.
- Ab 1523 wird es ruhiger, da der schwäbische Städtebund zahlreiche Burgen einnimmt, deren Besitzer dann in der Ganerbenburg Zuflucht finden.
- 1529: Einführung des protestantischen Glaubens durch die Ganerben.
- 1537: *Erste Erwähnung eines jüdischen Friedhofs in Schnaittach.*
- 1540: Festlegung der Grenzen mit Nürnberg durch das Setzen der Fraisch-Steine.
- 1570: *Die erste Schnaittacher Synagoge wird erbaut. Ihr Grundriss ist deutlich kleiner als der der heutigen.*
- 1610: *Die jüdische Gemeinde erwirbt das „Schulklopperhaus“ oberhalb des Rabbinerhauses. Schulklopper klopfen früh morgens an die Fensterläden der jüdischen Gemeindeglieder und rufen somit zum Gebet.*
- 1628: Im 30-jährigen Krieg kommt der Rothenberg mit der Oberpfalz zu Bayern. Kurfürst Maximilian von Bayern verlangt die Rekatholisierung. Als sich die Ganerben dieser verweigern, besetzt ein Jahr später Bayern die Veste.
- 1661: Die Ganerben verkaufen die Veste Rothenberg für 200.000 Gulden an Bayern. Bayern zahlt nur die Hälfte, über die Zahlung der zweiten Rate wird 36 Jahre lang verhandelt, dann zahlt Bayern im Jahr 1698 65.000 Gulden. Die Geschichte der Ganerben vom Rothenberg ist damit beendet.
- 17./18. Jahrhundert: *Schnaittacher Rabbiner unterhalten eine Jeschiwa, eine Talmudschule, was die tiefgehende Beschäftigung der Schnaittacher Gemeinde mit den Inhalten der jüdischen Tradition belegt.*
- 1703: Im Spanischen Erbfolgekrieg wird die Veste vom Fränkischen Kreis erobert, der an der Seite der spanischen Habsburger kämpft. Die Veste wird vor allem auf Wunsch der Nürnberger geschleift.

- Ab 1714, nach dem Frieden von Rastatt, erhält Bayern die Veste zurück und plant ein Bollwerk gegen Nürnberg.
- 1729 Baubeginn der neuen Festungsanlage.
- 1735/36: *Erbauung der Frauenschul an der Südseite der Schnaittacher Synagoge. Verbunden ist sie mit der Männerschul durch kleine Fensteröffnungen, zwei Eingänge machen den getrennten Zugang von Männern und Frauen möglich. Auch die Männerschul wird erweitert.*
- 1744: Im Österreichischen Erbfolgekrieg kann die von den Österreichern belagerte Festung nicht eingenommen werden.
- 1796: Im ersten Koalitionskrieg gegen Napoleon verhält sich die Festung neutral, indem sie den jeweils die Umgebung beherrschenden Militärs überlassen wird.
- 1797 Einstellung aller Bauarbeiten an der Festung.
- 1803-1806: Napoleon schafft das vergrößerte Königreich Bayern, indem er Nürnberg und Teile Frankens sowie Schwabens dem Königreich zuspricht. Damit verliert die Festung Rothenberg ihre strategische Bedeutung.
- 1823: Die Garnison Rothenberg wird endgültig abgezogen, nun wird die Festung als Alten- und Invalidenheim und als Strafanstalt genutzt.
- 1838: Ludwig I. erklärt die Festung Rothenberg für aufgelassen.
- 1841: Die letzten drei Wachposten ziehen ab. Zurück bleiben ausgeschlachtete Gebäuderuinen, die die Bevölkerung als Steinbruch nutzen kann.
- 1858: *Die Gitter des barocken Almemor (Vorlesepulsts) in der Synagoge werden entfernt, eine Predigtkanzel wird vor dem Schrein aufgestellt.*
- 1859-1895: Die Gegend wird durch den Bau von Eisenbahnlinien dem Tourismus erschlossen. Teile des Ravelins werden 1876 bei Sprengversuchen weggesprengt.
- 1883: *Der letzte in Schnaittach amtierende Rabbiner verlässt die Gemeinde, welche sich dem Rabbinat in Schwabach anschließt.*
- 1892: Gründung des Verschönerungsvereins Schnaittach.
- 9./10.11.1938: *Der Lehrer, Vorsänger und Schächter Moses Gutmann, der im Rabbinerhaus wohnte, das heute Teile des Museums beinhaltet, flieht aus Schnaittach.*
- 1939: *Die Männerschul der Synagoge wird in das von Gottfried Stammler 1923 gegründete Heimatmuseum eingegliedert und dient nun als Ausstellungsraum für christliche Kunst.*
- 1966: Die Bayerische Schlösserverwaltung übernimmt die Festungsruine.
- 1995/96: *Restaurierung der Synagoge. Decke und Wände erhalten neue Anstriche.*

Kleine Literaturlauswahl:

Purim, Bernhard: Jüdisches Schnaittach. Einladung zu einem Rundgang. Haigerloch 1999.

Schieber, Martin/Schönwald, Ina: Schnaittach. Geschichte des Marktes am Fuße des Rothenbergs. Nürnberg 2011.

Wörler, August: Veste und Festung Rothenberg. Neunkirchen am Sand 2008.

4. Lösungsschlüssel zu den Arbeitsblättern 1 und 2:

Jüdisches Museum Franken:

Im **Bereich des Religiösen** verdienten der Rabbi, der Synagogendiener (Schulklopfer) und der Schächter ihren **Lebensunterhalt**.

Die Bildausschnitte entstammen dem Matzenrilleisen, der Wandmalerei an der Ostseite der Männerschul und der Frauenhaube.

Lösungsschlüssel für Aussagen:

a. richtig b. ungeklärt c. falsch d. falsch e. falsch f. falsch g. richtig

Die meisten jüdischen Ritualgegenstände finden sich in den Räumen 6 und 8 (Frauensschul).

Veste Rothenberg:

Die Bildausschnitte entstammen dem Kasernengebäude linkerhand des Weges, dem Modell der Zwischenböden in den Kasematten und dem heute gesperrten Kasemattenweg (Tropfsteine).

Ganerben erhalten das Nutzungsrecht einer Behausung nur in gemeinsamer Verantwortung, ein **Halsgraben** trennt die Hauptburg von den vorgelagerten Befestigungen, **Fraischsteine** markieren eine Grenze (hier zwischen Nürnberger und Rothenberger Gebiet), **Kasematten** sind unterirdische Befestigungs- und Wehranlagen.

Folgende Daten sind auf dem Arbeitsblatt falsch, hier korrigiert:

1499 Vertreibung der Juden aus Nürnberg

1618 Beginn des Dreißigjährigen Krieges

1703 Schleifen der Veste durch Bayern auf Druck Nürnbergs

1889 Bergführer führen die ersten Touristen durch die Festung

Impressum:

Jüdisches Museum Franken
Nürnberger Str. 93
90762 Fürth
Tel: 0911-770577
Fax: 0911-7417896
E-Mail: info@juedisches-museum.org

Heimatverein Schnaittach 1892 e.V.
Postfach 28
91218 Schnaittach
Tel/Fax: 09153-8078
E-Mail: burgherr@festung-rothenberg.de